



Barbara Steinemann
Juristin, Kantonsrätin SVP
Watt

Silberstreifen am Horizont

Wenn sich dieser Tage der Sommer seinem Ende zuneigt und der Herbst bald seine Farbenpracht entfalten wird, stehen uns gegen Jahresschluss die zumindest witterungsmässig düsteren Jahrestage bevor. Im Reich der Hoffnung wird es nie Winter, sagt ein russisches Sprichwort. Im frühen Christentum mit seinem stark verbreiteten, religiösen Denken wurde der Begriff «Hoffnung» vor allem mit den Erwartungen an Ostern assoziiert, ein personifiziertes Hoffen auf Jesus Christus, heute befassen sich vorab Philosophen und Psychologen damit. Lexika sprechen von einer zuversichtlichen inneren Ausrichtung, gepaart mit einer positiven Erwartungshaltung, eine umfassende emotionale handlungsleitende Ausrichtung des Menschen an die Zukunft. Hinter diesem positiv besetzten Begriff steckt eine ganze kleine, interessante Wissenschaft.

Der Legende zufolge erhielt Pandora, eine Prinzessin im alten Griechenland, von Göttern, die sie um ihre Schönheit beneideten, eine geheimnisvolle Büchse geschenkt. Ihr wurde eingeschärft, das Geschenk niemals zu öffnen. Doch eines Tages konnte Pandora der Verlockung nicht mehr widerstehen, hob den Deckel und dabei entwichen die grossen Beschwerden: Krankheit, Unzufriedenheit, Bosheit. Doch ein mitfühlender Gott liess die Büchse gerade noch rechtzeitig schliessen, um das einzige Gegenmittel, das das Elend des Lebens erträglich macht, aufzufangen: die Hoffnung.

Seit jeher war Hoffnung mehr als eine positive Lebenseinstellung, sondern Selbstkompetenz, auf keinen Fall simpler Optimismus, sondern sie setzt authentische Motivation und Kraft voraus, einen Weg zu verfolgen. «Es ist ein Wunder, dass ich all meine Hoffnungen noch nicht aufgegeben habe, denn sie erscheinen absurd und unerfüllbar. Doch ich halte daran fest, trotz allem» schrieb Anne Frank am 15. Juli 1944 in ihr Tagebuch. Hoffnung bietet, wie moderne Forscher feststellen, mehr als nur ein bisschen Trost inmitten des Elends. Sie spielt eine erstaunlich mächtige Rolle im Leben und die Vorteile, die sie bei Überzeugung vermittelt, reichen von der schuli-

schen Leistung über die Heilung von Krankheiten bis zum tapferen Ertragen mühseliger Arbeit. Vergleicht man Schüler, Studenten oder vom Schicksal gezeichnete Menschen, so ist es die Hoffnung und Zuversicht, worin sie sich massgeblich unterscheiden. Psychologen entwickelten auf der Hoffnung basierende Motivationstrainings für Menschen mit schwerer körperlicher und psychischer Krankheit für mehr Lebensmut. Sie messen aber auch ganz generell dieser Aussicht auf positive zukünftige Möglichkeiten ungeahnte Kräfte und Chancen zu. Emotionale Intelligenz hilft, eine erdrückende Angst, eine trübsinnige Haltung, eine riesige Aufgabe in kleinere, handliche Teilaufgaben zu zerlegen und so die Schicksalsfragen zu meistern.

«Seit jeher war
Hoffnung mehr als
eine positive
Lebenseinstellung.»

Hoffnungslosigkeit ist schon die vorweggenommene Niederlage. Worauf es entscheidend ankommt, ist die Zuversicht. Hoffnung wird von führenden Psychologen anhand dessen definiert, wie Menschen sich ihre Erfolge und Niederlagen erklären. Optimisten führen eine Niederlage auf etwas zurück, das sich ändern lässt. Pessimisten nehmen die Schuld auf sich und schreiben sie einer fest gegebenen Situation zu. Für manche ist es bezeichnend, dass sie sich für fähig halten, sich aus der Klemme zu befreien und sich Möglichkeiten finden lassen, Probleme zu lösen. Andere haben nach ihrem Selbstverständnis weder die Fähigkeit noch die Kraft, ihre Ziele zu erreichen. Hoffnungsvollen Menschen ist die Gabe gemeinsam, sich selbst zu motivieren, die Wege zum Ziel zu ändern oder die Ziele zu wechseln, wenn das eine unmöglich wird.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine hoffnungsvolle und erfolgreiche Bewältigung Ihrer Lebenssituationen.

Barbara Steinemann

IMPRESSUM

Wochenspiegel Verlags AG

Feldstrasse 82, 8180 Bülach
info@wospi.ch
Tel. 044 863 72 00
Fax 044 863 72 01

Herausgeber:

Andreas Mohler, mohler@wospi.ch

Redaktion:

redaktion@wospi.ch, eilers@wospi.ch

Redaktorinnen:

Rita Moser,
Malini Gloor

UL-Assistentin/Buchhaltung:

Corinne Teuscher, teuscher@wospi.ch

Verlagsleiter:

Manfred Eilers, Tel. 044 863 72 04
eilers@wospi.ch

Inseratenberatung:

Jasmin Z'Graggen, zgraggen@wospi.ch
Sandra Meister, meister@wospi.ch

Kolumnisten:

Béatrice Petrucco, Sandra Langenauer
Patrick Schärli, Rüedel Linger

Druck:

ZDS Zeitungsdruck, Schaffhausen AG

Normalauflage: 37 106 Ex.

Grossauflage: 59 000 Ex.

(3 x pro Jahr)

Erscheint jeden Mittwoch

Inseratenannahmeschluss:

spätestens Montag, 16 Uhr

Farbdatenlieferung:

spätestens Montag, 14 Uhr

Agendaeinträge:

Freitag der Vorwoche, 11 Uhr

Textbeiträge/Eingesandte:

Mittwoch Vorwoche, 11 Uhr

VERTEILGEBIET

Niederweningen • Schleinikon •
Oteltingen • Dänikon • Boppelsen •
Oberweningen • Schöfflisdorf • Regens-
berg • Weiach • Bachs • Steinmaur •
Dielsdorf • Stadel • Neerach • Nieder-
hasli • Watt • Rümlang • Oberglatt •
Niederglatt • Höri • Hochfelden • Glatt-
felden • Kloten • Winkel • Bachen-
bülach • Bülach • Eglisau • Hüntwangen •
Wasterkingen • Wil ZH • Rafz • Buch-
berg • Rüdlingen • Rorbas • Freienstein-
Teufen